Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 272. **Dienstag, den 20. November** **1894.**

Das Umsturzgesetz.

Dem Bundesrath ist, wie die „Kreuzzeitung" erfährt, der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches, des Militär-Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse. Eine umfangreiche Begründung ist beigefügt. Die Abänderung des Strafgesetzbuchs bezweckt, wie die „N. L. C." ausführt, eine schärfere Fassung der Abschnitte über Widerstand gegen die Staatsgewalt und über Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, worin die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze, öffentliche Zusammenrottung zum Aufruhr, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander mit Strafe bedroht wird. Die Abänderung des Militärstrafgesetzbuches bezweckt bessere Abwehrmaßregeln gegen die Verbreitung dieser Bestrebungen in der Armee, gegen die Aufreizung von Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams gegen die Befehle der Oberen. Die Abänderung des Preßgesetzes faßt namentlich die Bestimmungen über die Beschlagnahme anders. Gesetzliche Maßregeln über das Vereins- und Versammlungswesen sind nicht vorgeschlagen, man wird abwarten müssen, ob auf diesem Felde die gesetzgeberische Thätigkeit der Einzelstaaten in Anspruch genommen werden wird.

Voraussichtlich wird der Bundesrath erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe aus Straßburg nach Berlin, die in diesen Tagen bevorsteht, die Vorlage berathen, auch ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage als „sekret" betrachtet und mit diesem Vermerk bezeichnet, nur den stimmführenden Mitgliedern des Bundesraths unterbreitet wird. Ob die Vorlage, nachdem sie vom Bundesrathe genehmigt ist, amtlich noch vor dem Zusammentritt des Reichstages veröffentlicht werden wird, steht noch nicht fest.

Wenn es vor Kurzem hieß, dem Reichstage solle vor den Weihnachtsferien nur die Umsturzvorlage unterbreitet, der Reichshaushaltsetat dagegen erst nach Weihnachten eingebracht werden, so war auch diese Meldung zum mindesten verfrüht. Die Grundsätze, über die sich die am 25. Oktober abgehaltene Konferenz der stimmführenden Minister hinsichtlich der parlamentarischen Arbeiten geeinigt hatte, sind durch den Tags darauf erfolgten Kanzlerwechsel eben wieder hinfällig geworden. Auch heute sind die endgiltigen Bestimmungen darüber, ob die Umsturzvorlage und der Etat oder nur jene oder dieser vor Weihnachten an den Reichstag gelangt, noch nicht getroffen. In der Wirkung wäre es im Allgemeinen gleichgiltig, ob die üblichen Erörterungen über die allgemeine politische Lage, welche die kurze Zeit vom Beginne des Zusammentritts des Reichstages bis zu den Weihnachtsferien ausfüllen werden, sich an die erste Berathung der Umsturzvorlage oder des Etats anschließen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November.

Sr. Majestät der Kaiser hörte am Sonnabend nach einem Spazierritt mit der Kaiserin den Vortrag des Chefs des Generalstabs und arbeitete mit dem Obersten v. Lippe. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister v. Schelling, sowie den Staatssekretär v. Bötticher. — Die Abreise des Kaisers zur Hofjagd nach Hummelshain ist auf den 7. Dezember verschoben worden. — Die Nachricht, der Kaiser werde am Dienstag in Kiel zur Vereidigung der Marinerekruten eintreffen, ist unzutreffend. Diese Vereidigung wird erst nach Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Petersburg stattfinden, welcher nicht allein der Beisetzung des Zaren, sondern auch der kurz darauf stattfindenden Vermählung des Kaisers Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix von Hessen beiwohnen wird.

Sonntag den 18. cr. Abends fand im hiesigen Hotel Bristol zu Ehren der aus dem Amte geschiedenen Minister Grafen Eulenburg, von Heyden und Schelling ein Festmahl statt. Zu demselben waren sämmtliche zur Zeit in Berlin weilenden Staatsminister anwesend.

Anläßlich der Beisetzung des Zaren Alexander III. fand heute Vormittag in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft eine Trauermesse mit Requim statt. Zu derselben waren das Kaiserpaar, sowie sämmtliche Mitglieder des Königl. Hauses, sämmtliche Generäle, sowie die Ritter vom Schwarzen Adlerorden erschienen.

Die Kaiserin Friedrich, die am 24. d. Mts. von Schloß Rumpenheim, wo sie z. Z. zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin (ihrer Tochter) Friedrich Karl von Hessen weilt, in Berlin eintrifft, wird dort in ihrem Palais Wohnung nehmen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von Baden-Baden nochmals nach Straßburg zurückgekehrt, wo ihm zu Ehren bekanntlich große Abschiedsfestlichkeiten veranstaltet sind. In Baden-Baden wurde er erst vom König von Sachsen, und nach dessen Abreise vom Großherzog von Baden empfangen. In Straßburg empfing der Reichskanzler das Präsidium des Landesausschusses, der Konsistorien der Protestanten und Israeliten, den Gemeinderath, Deputationen der Protestanten und Israeliten, Deputationen der Gemeinderähe aller Städte und vieler Landgemeinden der Reichslande, Handelskammern und Vertreter von Vereinen. Der Fürst hielt längere Ansprachen. Abends war Festvorstellung im Theater, wo beim Erscheinen des Fürsten und seiner Familie ein Tusch erklang und die Jubelouvertüre von Weber vorgetragen wurde. Zum Schlusse erhob sich das Publikum, es wurde der „Sang an Aegir" vorgetragen, und der Direktor sprach den Abschiedsgruß des Elsasses, der mit einem Hoch auf den Fürsten schloß, das Publikum stimmte jubelnd ein. Der Reichskanzler trifft heute, Montag, mit seiner Familie in Schillingsfürst in Württemberg ein, die Gemeinde bereitet einen Fackelzug und eine Serenade vor.

Nach einer Meldung, welche die „Post" aus Metz erhält, ist die Frau Ismert, welche der Spionage verdächtigt und verhaftet war, am Sonnabend Abend um 8 Uhr in Freiheit gesetzt und nach Pagny gebracht worden, wo sie den nach Frankreich gehenden Zug benutzte.

Der neue Landwirthschaftsminister v. Hammerstein hat Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover begeben, wo zu Ehren desselben am Dienstag ein Festessen stattfindet.

Der bisherige Landwirthschaftsminister v. Heyden hat die Räumlichkeiten des Ministeriums verlassen und seinen Wohnsitz nach Cadow bei Völschow (Kreis Demmin) verlegt.

Der neue Justizminister Schönstedt trifft heute Montag aus Celle in Berlin ein und wird am Tage darauf seine Dienstgeschäfte übernehmen.

Das englische Regierungsblatt fragt, nimmt Deutschland die von Frankreich so lange behauptete Stellung der vereinsamten europäischen Macht ein? Deutschlands Haltung nöthige England sich nach einem neuen Bundesgenossen umzusehen. Von Petersburg läßt sich melden, daß man dort einem russisch-englischen Einvernehmen mit Vergnügen entgegensehe, und daraufhin findet dann das Blatt alles schlecht, was Deutschland nach außen und nach innen unternimmt. Augenblicklich wisse im Ausland keiner mehr, wen Deutschland als Freund oder als Feind betrachte. Seine äußere, wie seine innere Politik seien unerklärlich. England habe Deutschland keinen Grund zum Verdacht gegeben, denn der Vertrag mit dem Kongostaat war ein vorzeihlicher Fehler, der auch sofort eingestanden wurde. Sehr bedauern würde es der Standard, wenn Deutschland aus Mangel an Fürsicht in politische Vereinbarung hineintriebe. Der Artikel des Standard deabsichtigt offenbar, so meint die „Köln. Ztg.", die deutsche Presse zu einer offenen Erklärung zu bewegen, aber die einzige Antwort kann nur die sein, daß es auch für England viel leichter ist sich Freunde als Feinde zu erwerben, und daß es daher wohl daran thun werde, den erprobten Dreibund zu pflegen, als eine vollständig neue auswärtige Politik auf russischer Freundschaft aufzubauen.

Ein Bismarck-Denkmal in Form einer Büste soll am 80. Geburtstage des ersten Reichskanzlers in Groß-Lichterfelde bei Berlin aufgestellt werden.

Die von den bairischen Sozialdemokraten angeregte Einberufung des bairischen Landtages stößt bei den beiden großen Parteien, den Klerikalen und den Liberalen auf Widerspruch. Würde die Regierung der Anregung stattgeben, so würde sie sich, und das ist das Humoristische an der Sache, in Gegensatz zu der großen Mehrheit des Hauses setzen. Diesen Schluß muß man wenigstens aus den Außerungen der Parteipresse ziehen. Die „München. Neuest. Nachr." halten es gleichfalls für selbstverständlich, daß der Antrag a limine abgelehnt wird. Es sei nicht einzusehen, warum der Landtag zu einer dauernden Einrichtung für sozialistische Redner umgewandelt werden solle.

Auf die Absicht, zur Einweihung des Reichstagsgebäudes in Berlin ein gemeinsames Festmahl der Abgeordneten und der Reichsregierung zu veranstalten, ist, wie verlautet, verzichtet worden.

Die Zahl der beim Patentamt auf Grund des neuen Gesetzes bisher zur Anmeldung gebrachten Waarenzeichen beläuft sich auf 8–9000. Etwa ein Drittel davon sind neue Zeichen.

In Handelskreisen hat ein Gerücht Beunruhigung hervorgerufen, wonach die Regierung angeblich in Aussicht genommen haben soll, eine gesetzliche Regelung der werktägigen Arbeitszeit im Handelsgewerbe und einen einheitlichen Schluß aller Ladengeschäfte um 8 Uhr Abends einzuführen. Thatsächlich ist von der Regierung zu dieser Frage überhaupt noch nicht Stellung genommen worden. Es hat nur die Reichskommission für Arbeiterstatistik bei ihren Erhebungen über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe die Möglichkeit einer solchen Maßnahme in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe in Görlitz sandte an den Landwirthschaftsminister von Hammerstein ein Willkommen, in welchem sie mit freudiger Hoffnung den Minister an der Spitze der deutschen Landwirthschaft begrüßt und das feste Vertrauen ausspricht, daß es einer

---

Die Niobiden.

Roman von T. Szafranskji.

(8. Fortsetzung.)

Der Arzt lüftete seinen Hut und fragte nach der Tochter der Frau Hohentwiel.

Mit jener Dienstbeflissenheit, welche auch die Befriedigung der eigenen Neugier im Auge hat, schob die Frau den ihr im Wege stehenden Kücheneimer bei Seite, riß ihre Rockfalten aus den Händen der Kleinen und trat Fred entgegen.

„Der Hohentwiel'n ihre? Is sie nich drin? Nee? Na denn wird se woll wieder bei den Kraputzkes oben sind." Ohne weiter zu fragen, legte die Frau eine Hand an den Mund und rief mit kreischender Stimme die Treppe zum vierten Stock hinauf: „Le—ne!"

Oben wurde eine Thür aufgerissen. Lachen und Johlen wurden laut, dann ein Jagen, Haschen und Gepolter auf den oberen Stufen.

„St! So gebt doch 'mal Ruh!" rief die Frau erbost. „Ist die Lene oben?"

„Lene, bist Du da?" schrie übermüthig eine Knabenstimme. „Die Lene kann nich, sie heult gerade!" rief eine andere.

„Na ja, wenn Du mich auch immer an den Haaren ziepst —", ließ sich darauf zwischen Lachen und Weinen die Stimme eines Mädchens vernehmen. Dann wurde wieder ein Haschen und Toben hörbar, als wenn sich Kinder prügeln.

„So, Fritze, nun hast Du Dein Theil!" Kaum waren diese Worte athemlos ausgesprochen, als das Mädchen am Geländer entlang mit einer Sicherheit herabsauste, die auf längere Uebung schließen ließ. Fred prallte zurück.

„Was soll ich denn?" fragte es in einem Tone, der ebenso viel schnippischen Unwillen als kindliche Neugier verrieth.

„Der Herr fragt nach Dir."

„Na und —?"

Fred brauchte einige Augenblicke, um das Erstaunen, den Unwillen niederzukämpfen, die angesichts der dreisten Frage und des noch dreisteren Blickes, mit dem ihn das verwahrloste Kind musterte, in ihm aufstiegen.

„Ich habe Deine Mutter gestern —" begann er endlich in erzwungen ruhigem Tone. Aber er kam nicht weiter, denn das Mädchen hatte sich bei diesen Worten gleichgiltig abgewandt.

„Meine Mutter ist nicht zu sprechen; — meine Mutter ist todt." Damit hatte sie schon wieder den Fuß auf die erste Stufe der nach oben führenden Treppe gesetzt.

Dieser rohe Gleichmuth im Munde eines vierzehn- oder fünfzehnjährigen Mädchens, das doch erst vor wenigen Stunden den plötzlichen Tod der Mutter erfahren haben konnte, war zu erschütternd, als daß Fred darüber hätte Zorn empfinden können. Seine Stimme zitterte, als er dem Kinde bedeutete, daß er mit ihm sprechen wolle. Mit einem zwingenden Blick schaute er in die nun fragend und verwundert auf ihn gerichteten Augen. Ruhig und ohne zu widersprechen, in der eckigen und ungelenken Art schlecht erzogener Kinder, ging das Mädchen an Fred vorbei auf die Thür zu und kramte umständlich in seiner Tasche.

Nachdem es Bindfaden, zerknitterte Bilder, Knöpfe in großer Zahl und ein Stückchen Spiegelglas ausgeräumt, zog es einen Schlüssel hervor und öffnete. Das Mädchen blieb stehen und ließ den Herrn zuerst eintreten, ihn mit einem mißtrauisch-ängstlichen Blick streifend.

Fred trat zuerst in eine enge, halbdunkle Küche, halbdunkel deshalb, weil ein braunes Wolltuch vor dem Fenster das Licht stark abdämpfte. Die Thür zum Wohnzimmer war nur angelehnt und es zeichnete sich ein Lichtstreifen auf dem Fußboden und der Wand der Küche. Er ging auf die Thür zu und hatte sie bereits geöffnet, als ein hastig bittendes „Nein!" seinen Schritt hemmte.

„*Es ist noch nicht aufgeräumt*", fügte das Mädchen erklärend hinzu.

Der junge Arzt fiel aus einer Verblüffung in die andere. Dasselbe Kind, welches in schier unglaublicher Fühllosigkeit vom Tode seiner Mutter sprach, genirte sich ob eines unordentlichen Zimmers. Ohne den Einwand zu beachten, trat er ein und winkte dem Mädchen, ihm zu folgen.

Die Stube war aufgeräumt, ja sie nahm sich sogar freundlich und wohnlich aus, trotz des einen ungeordneten Bettes. Letzteres lag, nachdem die Thür weit geöffnet war, hinter dieser und einer grünen spanischen Wand völlig versteckt. Die Einrichtung des Zimmers war die denkbar einfachste. Fast eine ganze Wand desselben nahm ein zweites hochgethürmtes Bett ein, das mit seiner glänzend weißen Piquédecke von der dunklen Tapete sich recht schmuck abhob. Ein brauner Schrank, ein tief ausgesessenes, aber sauber gehaltenes Sopha, davor ein Tisch und zwei Stühle vervollständigte die Einrichtung. Auf einem weißgescheuerten Holzschemmel, in der Ecke zwischen Thür und Fenster stand eine niedrige Hauslampe mit Milchglaskuppel und blaugläsernem Bassin. Darüber hing ein Bücherregal dessen zwei Bretter durch geknotete rothe Schnüre zusammengehalten und so auch an der Wand befestigt waren. Auf dem unteren Brett hatte ein gewichtiges Klöppelkissen, auf dem oberen ein Stoß vergilbter, anscheinend beschriebener Quartblätter Platz gefunden. Sein freundliches Aussehen erhielt das Zimmer namentlich durch die blendend weißen, fast künstlerisch geschmackvoll arrangirten Gardinen, welche die beiden Fenster verkleideten.

Der junge Arzt hatte all' das mit einem erfaßt; der zweite ruhte prüfend auf dem Mädchen, welches, beide Hände auf dem Rücken, am Thürpfosten lehnte und sich vergeblich bemühte, seine wachsende Verlegenheit durch einen impertinenten Zug in dem auffallend hübschen, aber kaum noch kindlich zu nennenden Gesichte zu bemänteln. Es lag etwas Herbes in diesem Kinderantlitz, etwas Lauerndes, das auch mit ausgereift bezeichnet werden könnte, denn ein Kind nicht an Jahren allein, sondern auch an Empfinden ist nicht fähig, ein so schroff ausgeprägtes überlegendes Mißtrauen in sich festzuhalten. Die blaugrauen Augen irrten am Fußboden entlang, die Wand hinauf und streiften blitzartig schnell den Fremden, um dann mit angenommener Gleichgiltigkeit wieder die Rückreise bis zu den Fußspitzen anzutreten, die das Mädchen in verlegenem Spiel gegeneinander rieb. Das Gesicht war schmal, aber nicht mager; abgesehen von dem noch etwas spitzen Kinn, zeigten Wangen und Halsansatz regelmäßige und zarte Linien Nase und Mund waren schön: letzterer aber unkindlich voll ent-

zielbewußten Agrarpolitik gelingen möge, die deutsche Landwirthschaft über die gegenwärtige schwierige Lage in eine glücklichere Zukunft hinüber zu leiten.

Eine für den inneren Dienstbetrieb der Gerichte sehr wichtige Verfügung hat der Justizminister erlassen. Sie betrifft die Einführung neuer Formulare zur Zivilprozeß- und Konkursordnung. Die neuen Formulare beruhen zum Theil lediglich auf reichsgesetzlichen Normen (Reichsformulare), zum Theil waren für ihre Fassung auch landesrechtliche Normen maßgebend, (Landesformulare). Die Gerichte werden von diesen neuen Formularen Muster erhalten. Die bei ihnen noch vorhandenen Bestände an Reichs- und Landesformularen sind zuvörderst aufzubrauchen, dagegen sind Neubestellungen vom 1. Juli 1895 ab nur noch nach Maßgabe der mitgetheilten Probeexemplare vorzunehmen. Andere Formulare als die neu entworfenen, dürfen auf Rechnung der Fonds für die Bureaubedürfnisse nicht angeschafft werden. Auch die Formulare zum Gesetz betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen sollen demnächst revidirt werden, dagegen ist die Revision der Formulare zur Strafprozeßordnung mit Rücksicht auf die schwebenden gesetzgeberischen Arbeiten vorerst noch vorbehalten worden. Die Formulare für die übrigen gerichtlichen Angelegenheiten werden durch die gegenwärtige Regelung nicht berührt.

Die Wohnungsfrage wird von den ostpreußischen Agrariern wieder in den Vordergrund geschoben. Der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein wird in seiner nächsten Generalversammlung Ende d. M. sich mit einem Antrage zu beschäftigen haben, daraufhin zu wirken, daß von den Zentralbehörden des Landes und des Reiches die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Währungsfrage auf bimetallistischer Grundlage baldmöglichst angeregt werde.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1891, durch welche die Reifezeugnisse der preußischen Oberrealschulen als Erweise einer hinreichenden Schulbildung 1. für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehreramt an höheren Schulen, 2. für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bau-, Ingenieur und Maschinenbaufach, 3. für das Studium an den Forstakademien und für die Zulassung zu den Prüfungen für den kgl. Forstverwaltungsdienst, 4. für das Studium des Bergfaches und für die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Aemtern bei den Bergbehörden des Staates darzulegen ist, anerkannt sind, macht das Ministerium bekannt, daß fortan auch die mit dem Reifezeugniß der Oberrealschule im Reichslande versehenen Abiturienten zu den Staatsprüfungen in Preußen und umgekehrt die mit dem Reifezeugniß einer preußischen Oberrealschule versehenen Abiturienten zu den betr. Prüfungen in Elsaß-Lothringen zugelassen werden sollen.

Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ berichtet, daß von der Beschaffung eines Fonds zur Unterstützung des Spiritusexports Abstand genommen sei, hauptsächlich weil die Gründe für eine von selbst mitwirkende Gesundung der Lage und Steigerung der Preise fortbeständen und jedenfalls zur durchgreifenden Geltung kommen werden. Die Preissteigerung müsse anhalten, wenn nur sonst in der Verarbeitung der gesunden Kartoffeln Maß gehalten wird. Dieses Maßhalten ist aber umso nothwendiger, als auf diese Weise den zu erwartenden gesetzgeberischen Maßregeln am besten vorgearbeitet würde.“

Zu dem Vorschlage der „Kreuzzeitung“, die verbündeten Regierungen mögen statt auf die Tabaksteuer auf die Biersteuer zurückkommen, wird offiziös bemerkt, es dürfe nicht vergessen werden, daß die Biersteuer keine Reichssteuer im engeren Sinne, d. h. für das ganze Reich, ist, daß sie zwar von Reichswegen auferlegt ist, aber vermöge der Reservatrechte der süddeutschen Staaten für diese nicht gilt. Eine Erhöhung der Biersteuer würde für diese daher als gleichbedeutend sein mit einer entsprechenden Erhöhung der als Aequivalent zu entrichtenden Matrikularbeiträge. Für diese Staaten würde also der Zweck der Erhöhung der Reichseinnahmen, die Vermeidung der Belastung der Einzelstaaten für Reichszwecke, ganz verfehlt werden. Dieses Bedenken gegen den Plan, den Einnahmebedarf des Reichs in Form einer Biersteuer zu decken, wird somit durch den Rücktritt des Grafen Caprivi vom Amt des Reichskanzlers nicht berührt.

Aus einer Veröffentlichung über den letzten Jahresabschluß der preußischen Staatsbahnverwaltung geht hervor, daß der Rohüberschuß der Verwaltung um reichlich 40 Millionen Mk. höher ausgefallen ist, als er im Etat für 1893/94 veranschlagt war, und der Reinüberschuß 162792340 Mark betragen hat. Von diesem großen Ueberschuß hat gesetzmäßig ein Theil zur Tilgung von Staatsschulden und zur Deckung von Anleihen Verwendung gefunden, 137998830 Mark aber zur Deckung anderweiter etatsmäßiger Staatsausgaben des letzten Jahres dienen können. Das Jahr 1893/94 hat den höchsten bisher erzielten Reinüberschuß der Staatseisenbahnverwaltung ergeben, und es ist andererseits von der Verwaltung im Jahre 1893/94 der höchste Betrag zur Deckung anderweiter etatsmäßiger Staatsausgaben gegeben worden.

---

wickelt und jetzt eben entstellt durch die moquant herabgezogenen Winkel. Ebenso war die Stirn des Mädchens verunstaltet durch eine tiefe Falte zwischen den Augenbrauen und die geschmacklosen Stirnhaare, welche unordentlich und zum Theil widerspenstig über der Stirn lagen. Das nur bis zu den Schultern reichende dunkelblonde Haar war mit einem gelben Cigarrenbändchen flüchtig zusammengebunden. Die nicht kleine, aber schmächtige Figur steckte in einem kurzen grauen Prinzeßkleidchen, wie sie einmal vor Jahren modern waren. Die Gummizug ihrer sichtlich viel zu großen Stiefeletten war ausgezerrt und faltig und stand daher auffallend von dem dünnen Beinanzug des Kindes ab.

Fred stellte seinen Hut auf den Tisch und entledigte sich seiner Handschuhe. Der peinliche Eindruck, den die erste Begegnung mit dem Kinde auf ihn gemacht, wich unter den mitleidsvollen Erwägungen, welche beim Betreten dieses Zimmers in ihm aufstiegen. Es war da keine besondere Einzelheit, die solche Gedanken in ihm wachrief; die sonnig-friedliche Stimmung in diesem Stübchen war es wohl allein, welche die tragischen Kontraste des Schicksals, das sich zum Theil in diesen engen vier Wänden abgespielt haben mußte, so ernst und erschütternd hervorhob. Ein merkwürdiger Zufall schien ihn dazu berufen zu haben, in dieser Tragödie eine Rolle zu spielen, und er war nicht gewillt, sie von sich zu weisen.

„Willst Du mir auf meine Fragen antworten mein Kind?“ Das Mädchen nickte.

„Gut, dann komm', bitte hierher und setze Dich; — nicht dort am Fenster, hier auf diesen Stuhl.“

Man sah es dem Mädchen an, daß es nur widerwillig gehorchte. Erregt weinerlich stieß es hervor: „Aber was soll ich denn?“

„Vor allem möchte ich, daß Du etwas Vertrauen zu mir fassest. Ist Dir denn das so schwer, Kind? — Du hast einen ungeheuren Verlust erlitten, den schwersten, den ich mir denken kann, einen Verlust, dessen Tragweite Du heute anscheinend noch nicht voll zu ermessen vermagst, von dem Du doch aber schon ein schmerzliches Ahnen haben mußt. Du stehst allein in der Welt — —“

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Frankreich.

Der heutige Ministerrath hat den Beschluß gefaßt, daß am Begräbnißtage des Zaren bei dem Ehrendienste in der russischen Kirche zur Hälfte von Land- und zur andern Hälfte von Marinetruppen Spalier gebildet werden soll. In dieser Weise soll die Betheiligung der ganzen französischen Armee an der russischen Nationaltrauer dargethan werden. — Der angebliche Versailler Spion wurde als harmloser spanischer Kaufmann erkannt und entlassen. Die deutschen Angeklagten von Kassel und Schönebeck bleiben verhaftet. Es handelt sich jedoch auch bei diesen nur um leichtsinnige Lebemänner. Schönebeck hatte in toller Geberlaune einer Dame unvernünftig viel Geld geschenkt, es jedoch nach wiedererlangter Besinnung zurückgefordert. Die Geforderte versah sich mit einem Rechtsanwalt, der, um unangenehme Rechtsstreite zu vermeiden, den Gegner seiner Schutzbefohlenen einfach als deutschen Spion angab, wodurch er sich ihn thatsächlich als Prozeßgegner vom Halse schaffte. — Der Kriegsminister Mercier, von einem Matin-Mitarbeiter befragt, bedauerte, daß der Fall Dreyfus vor Abschluß der Untersuchung bekannt wurde. Der Kriegsminister bestätigt, daß es sich um untergeordnete Schriftstücke handelt, daß Dreyfus leugnet, und daß der Beweis durch Gutachten von Handschriftkundigen geführt werden müsse. — Die Madagaskar-Kommission hat sich mit 9 gegen 2 Stimmen zu Gunsten der Expedition und Bewilligung des hierfür geforderten Kredits von 65 Mill. Frs. ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn

Franz Kossuth stattete dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, bei welchem es sich um die Erlangung seiner Staatsbürgerschaft handelte. Wie verlautet hat der Ministerpräsident ihm die Erfüllung seines Wunsches in Aussicht gestellt, ihm aber auch zugleich bedeutet, daß Kossuth alles zu vermeiden habe, was einer Demonstration auch nur ähnlich sehen werde.

Türkei

Ein entsetzliches Blutbad ist von türkischen Truppen unter der armenischen Bevölkerung angerichtet worden. Die Berichte hierüber werden in Londoner Blätter veröffentlicht. Danach soll sich die Bevölkerung von Monch geweigert haben, Steuern zu zahlen, sie legte indeß die Waffen nieder als die türkischen Truppen gegen sie heranrückten. Trotzdem beschloß der Gouverneur, ein Exempel zu statuiren und befahl den Truppen, Feuer auf die Einwohner zu geben. In 25 Ortschaften, welche sich erhoben, wurden einige 1000 Einwohner getödtet. Der englische Konsul begab sich an Ort und Stelle und setzte einen Bericht auf, welcher dem Sultan zugestellt wurde. Der Gouverneur der Provinz beschuldigte den Konsul, die Bevölkerung aufgereizt zu haben; er sei deshalb verantwortlich für die Folgen. Eine amtliche Note der türkischen Botschaft in London stellt die Vorgänge allerdings anders dar. Danach hätten armenische Briganten und ein aufständischer Stamm der Kurden mehrere mohammedanische Dörfer in Brand gesteckt und Verwüstungen angerichtet. Die an die betr. Orte entsandten regulären Truppen stellten die Ordnung wieder her, Plünderungen sind nur von den Armeniern vorgenommen worden. Die Londoner armenischen Gesellschaft richtete ein Schriftstück an den Staatssekretär des englischen Auswärtigen Amts, in welchem sie hervorhebt, daß sich die bulgarischen Gräuel in Armenien wiederholt hätten. 6000 bis 7000 Personen seien ermordet, mehrere hundert Frauen und Mädchen vergewaltigt und dann durch Bajonnettstiche getödtet worden. 30 Ortschaften sind vollständig zerstört, mehrere Personen seien in ihren Häusern mit Petroleum begossen und lebendig verbrannt worden. Die türkischen Soldaten hätten sogar diese Grausamkeiten eingeräumt.

Italien.

Im Ressort des italienischen Finanzministeriums ist eine neue Personal-Organisation in Kraft getreten, durch welche eine Ersparniß von 2900000 Lire erzielt wird.

Serbien.

Der im Krajnjevacser Gefängnisse zu Belgrad inhaftirte Heydukenführer Bastawon machte das sensationelle Geständniß, von einem gewissen Djakowics, welcher in dem Prozeß Cebinac stark compromittirt ist, gedungen worden zu sein, um ein Attentat auf den König auszuüben und zwar sollte er Gift in den Wein, welchen der König trank zu, schütten suchen. Djakowics ist bereits in das Gefängniß von Krajnjevacs eingeliefert worden. Ob an der ganzen Mittheilung etwas Wahres ist, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Bulgarien.

Zum Andenken an den früheren Fürsten von Bulgarien, Alexander von Battenberg, fand am Sonnabend in Sofia eine kirchliche Feier statt. Auf Befehl des Fürsten Ferdinand wurde am Jahrestage des Todes des Battenbergers in der als provisorisches Mausoleum dienenden Kapelle ein Requiem celebrirt. Die Gräfin Hartenau traf bereits am Freitag in Sofia ein und wurde am Bahnhofe vom Ministerpräsidenten Stoilow und anderen Würdenträgern empfangen.

Asien.

Port Arthur soll entgegen den bisherigen Meldungen wirklich noch nicht in die Hände der Japaner gefallen sein, so daß sich in Peking wieder eine leise Hoffnung zu regen beginnt. Die chinesischen Streitkräfte werden nunmehr um diesen wichtigen Operationspunkt zusammengezogen. Zwei von den 7 Forts vor Port Arthur leisteten den Japanern nach einem chinesischen Berichte noch Widerstand. — Japan wird, wie verlautet, die Vermittelung der Vereinigten Staaten höflich ablehnen. — Die Tokioer Zeitung schreibt, jeder Einmischungsversuch der europäischen Mächte müsse entschlossen verworfen und der Krieg bis zum bittersten Ende fortgeführt werden, gleichviel, ob China oder Japan vernichtet werde. — Der japanische Angriff auf Port Arthur erfolgt hauptsächlich von der Landseite aus mit einiger Unterstützung seitens der Flotte. — Das deutsche Flaggschiff „Irene“ hat seine Reise nach Ostasien angetreten.

Vom russischen Hofe.

Die Bestattung des Kaisers Alexanders III. findet heute den 19. November statt, als Termin für die Hochzeit des Kaisers Nikolaus ist der nächste Freitag festgesetzt. Die Kaiserin Wittwe begiebt sich nach den Feierlichkeiten mit dem Großfürsten Georg nach dem Süden; die Nachricht, dieselbe beabsichtige nach Kopenhagen zu reisen, ist unbegründet.

Prinz Heinrich von Preußen ist mit Gefolge am Sonnabend Vormittag in Petersburg eingetroffen. Der Kaiser, die Großfürsten, der deutsche Botschafter und andere Würdenträger empfingen den Prinzen auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenwache der Gardemarinetruppen aufgestellt war. Großfürst Sergius geleitete den Prinzen Heinrich in das Palais. Prinz Heinrich von Preußen legte gestern in Begleitung des Zaren an der Bahre des verewigten Zaren den prachtvollen Kranz des deutschen Kaiserpaares nieder

Generalgouverneur Gurko ist zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg eingetroffen. Die Blättermeldung, der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, sei zu Gurkos Nachfolger ausersehen, ist unbegründet.

Der Zudrang zur Peter-Pauls-Kathedrale, um den todten Kaiser noch einmal zu sehen, ist in den letzten Tagen ganz außerordentlich groß gewesen. Tag und Nacht, ununterbrochen, ergießt sich der Menschenstrom in die Festung, und geduldig harren alle, der Hochgeborene wie der einfache Bauer, die vornehme Dame wie die Aermsten des Volkes, bis die Reihe an sie kommt, um dann diese, schon wenige Minuten später zu verlassen. Inmitten einer wunderbaren Pracht, umgeben von märchenhaftem Glanz, den von Brillanten strahlenden Kronen und von Juwelen schimmernden Reichskleinodien, ist der tote Zar aufgebahrt.

Ein kaiserliches Rescript an den Minister des Innern bringt zum Ausdruck, wie tief der Zar über die unzähligen Trauerkundgebungen anläßlich des Todes seines Vaters gerührt ist.

Professor Sacharjin veröffentlicht einen Bericht über die Krankheit des Kaisers Alexander. Danach ist der tödtliche Charakter der Krankheit erst im August hervorgetreten.

Wie in Regierungskreisen verlautet, beabsichtigt der Zar Nikolaus die Einführung verschiedener Reformen, und unter denselben die Verantwortlichkeit der Minister.

Am Sonnabend Nachmittags empfing der Zar im Anitschkowpalais die außerordentliche französische Botschaft.

Der Großfürst Wladimir hat der französischen Abordnung auf dem Petersburger Bahnhof den schmeichelhaftesten Empfang bereitet. General Baesdeffre und Admiral Gervais erhielten Wohnungen im Winterpalais angewiesen, wo außer ihnen nur Fürstlichkeiten untergebracht sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 17. November. Dem Besitzer Siegnerski aus Siegfriedsdorf ist sein Name auf seinen Antrag in Signer umgewandelt worden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, für unsern Ort die Bier- und Klaviersteuer ebenfalls einzuführen. Das Hektoliter Bier soll mit 65 Pfg. und das Klavier mit 10 Mark pro Jahr besteuert werden. Die Stelle für den Stadtkämmerer soll nun doch zur Ausschreibung gelangen.

Ostrometzko, 17. November. Ein betrübender Unglücksfall erregt hier die größte Theilnahme. Als vorgestern der Zieglermeister Schwant die Wassermühle besuchte, kam er dem großen Rade zu nahe und gerieth in das Getriebe. Das eine Bein wurde ihm gequetscht, auch innerliche Verletzungen hat er erlitten, denn gestern Abend ist der Schwerverwundete seinen Verletzungen erlegen. Der so jäh aus dem Leben Gerissene hinterläßt eine Wittwe und 10 zum theil noch unerzogene Kinder. — Der Hofverwalter Herr Peine, feierte am Mittwoch seine Silberhochzeit. Seit 30 Jahren steht der Jubilar im Dienste des Grafen von Alvensleben und genießt das größte Vertrauen seines Chefs und hat sich die Liebe weiter Kreise erworben. Daher waren zu dem Feste Verwandte, Freunde und Bekannte aus Nah und Fern herbeigeeilt. Der Graf überreichte dem Jubilar sein Bild und die Frau Gräfin das des Kaisers in einem kostbbren Rahmen.

— **Danzig**, 17. November. Der Bund der Landwirthe Zweigverein Danzig, hielt am Freitag Nachmittag hier eine Versammlung ab. Ber Vorsitzende, Herr Schrewe-Prangschin, begrüßte die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Es ist dem Verein von Seiten der Bundesverwaltung Verschiedenes zugeschickt, so z. B. eine Belehrung darüber, welche Vortheile ein Mitglied des Bundes hat. Zum Schluß machte Herr Schrewe davon Mittheilung, daß Herr Knoop-Langenau fortan die Kassenführung des Bundes übernehmen werde. Hierauf hielt Herr v. Puttkamer-Plauth eine längere Rede. Bemerkenswerth ist eine Aeußerung, die derselbe über den „allerneuesten Kurs“ machte. Die neuesten Ereignisse hätten hohes Interesse für die Landwirthschaft. Der Ministerwechsel wie der Wechsel im Reichskanzleramt sei, wie er hoffe, nicht nur ein Wechsel in der Person, sondern auch in den Prinzipien. Man müsse indessen abwarten und auf die Thaten achten. Besonders gäbe der neue Reichskanzler noch nicht die Gewähr, daß eine wesentliche Besserung bei der Landwirthschaft eintreten werde, indessen solle das nicht entmuthigen, vielmehr anspornen, im Bunde der Landwirthe weiter zu arbeiten. Wir dürfen auf keinen Fall nachlassen, sondern müssen der neuen Regierung zeigen, daß wir nicht nur Stütze sind, sondern daß sie uns als solche auch braucht. — Herr Meyer-Rottmannsdorf erkannte an, daß die allgemeine Lage seites des Bundesvorsitzenden auf's treffendste geschildert sei. Er wolle aber nur den Anstoß zu einer Hilfe geben, die garnicht soweit entfernt liege und doch nicht beachtet werde, nämlich die Convertirung der Staatsschulden. Herr v. Puttkamer bemerkte u. a., daß er unbedingt für Erweiterung der Beleihungsfähigkeit für den kleinen Besitz sei, das sei eine Hauptaufgabe des Bundes. Mit einem Hoch auf den Bundesvorsitzenden wurde die Sitzung geschlossen.

— Die Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, welcher gleichfalls Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn v. Puttkamer, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Herr Landrath v. Glasenapp-Tuchel referirte dann über den Entwurf eines preußischen Wasserrechts. — Der Vortragende verlas eine Resolution, in der ausgesprochen wird, daß die Ziele des Gesetzentwurfes richtig seien und den grundlegenden Bestimmungen zugestimmt werden könne. In Bezug auf die einzelnen Bestimmungen werden in neun einzelnen Punkten größere und geringere Abänderungen des Gesetzentwurfes verlangt. Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. — Ueber die Vorlage des Herrn Oberpräsidenten betreffend die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Abändrung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 berichtete Herr Oberamtmann v. Kries-Roggenhausen, der das Referat erst in letzter Stunde infolge der Erkrankung des Herrn Wegner-Ostazewo übernommen hatte. Er war der Ansicht, daß ein endgiltiges Urtheil sich zur Zeit noch nicht fällen lasse, da die Erscheinungen noch keine bleibenden seien. Eine Resolution wolle er nicht vorschlagen, da es jetzt noch zu früh sein würde. — An der Debatte betheiligte sich Herr v. Oldenburg-Januschau, welcher Herrn v. Kries beipflichtete, daß die Aufhebung der Staffeltarife die hiesige Landwirthschaft schwer geschädigt habe, hält es aber für vortheilhaft, eine allgemein gehaltene Resolution zu Gunsten der Aufhebung des Identitätsnachweises zu fassen, da sonst die östlichen Landwirthe dem Ansturm der westlichen nicht gewachsen sein würden. Herr v. Puttkamer stimmte dem Vorredner in Bezug auf den Nutzen einer Resolution vollkommen zu, es würde fehlerhaft sein, wenn eine laue oder gar zweifelhafte Stellung zur Aufhebung des Identitätsnachweises eingenommen werden würde.—Es wurde nunmehr eine Resolution verlesen, in welcher die gute Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises dankbar anerkannt wird, da die Landwirthe jetzt sich thatsächlich im Genusse des Zollschutzes befinden und die Getreidepreise sich in den Seestädten gehoben haben. Die Aufhebung der Staffeltarife wird bedauert und an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, mit einem anderen den Bahntransport des Getreides zu ermöglichen. — Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Herr Plehn-Gruppe berichtet sodann über landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften und empfiehlt eine Resolution, in welcher verlangt wird, daß aue Unfallberufs-Genossenschaften zu einer einzigen Genossenschaft vereinigt werden. An der Diskussion gegen diese Resolution betheiligten sich Landesdirektor Jaeckel, — v. Puttkamer. v. Oldenburg-Januschau regte an, daß es den Fabrikanten verboten werde, eine Maschine, welche nicht alle Schutzvorrichtungen trage, zu verkaufen. — Regierungsrath Delbrück erwiderte daß letzterer Vorschlag schon längere Zeit in Erwägung genommen sei. Herr Plehn änderte nunmehr seine Resolution dahin, daß nur die nicht zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebe zu einer einheitlichen Berufsgenossenschaft vereinigt werden sollten und begründete den Antrag damit, daß die Landwirthe in ihren Nebentrieben verschiedenen Berufsgenossenschaften angehören müßten. — Herr Oekonomierath Aly-Gr. Klonia beantragte dann die Annahme einer Resolution, in der verlangt wird, daß von Reichs wegen Bestimmung über Schutzvorrichtungen erlassen werden und daß dann den Fabrikanten die Verpflichtung auferlegt werde, diese angeordneten Schutzvorrichtungen an den zum Verkauf gestellten Maschinen anzubringen. — Herr Regierungsrath Delbrück machte dagegen geltend, daß der Erlaß einer Polizeiverordnuog gegenwärtig geplant werde und daß es vielleicht besser sei, diese Materie auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Verwaltungsrathes zu setzen. Der Antrag Plehn wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Aly mit großer Majorität angenommen und die Sitzung damit um 3½ Uhr geschlossen.

— **Königsberg**, 17. November. Durch seine Gänse ist der Besitzer in Uggehnen im hiesigen Kreise vor einen schweren Diebstahl bewahrt worden. Derselbe wurde in der Nacht zu Dienstag vergangener Woche durch das ängstliche Geschrei und Geschnatter seiner Gänse gestört, welche in einem neben dem Wohngebäude stehenden Stallgebäude untergebracht waren. Als er das Fenster öffnete und Umschau hielt, bemerkte er, daß die Thür des Stalles offen war, in welchem sich seine drei Mastschweine befanden, daß ein Mensch mitten auf dem Hofe stand und offenbar den Aufpasser spielte. C. weckte seine beiden Söhne, nahm sein Gewehr zur Hand und wollte sich auf den Hof begeben, fand aber beide Hausthüren verrammelt. Sie stiegen nun durch ein Hinterfenster und auf Umwegen gelang es ihnen, die Diebe bei der Arbeit zu überraschen und einen derselben dingfest zu machen, während die beiden anderen entkamen, und zwar in einem einspännigen Fuhrwerk, das sie hinter dem Stalle stehen hatten. Wie sich nun ergab, galt der Diebstahl den drei Schweinen, denn eins derselben hatten sie bereits abgestochen und dem zweiten die Schnauze mittels einer Schlinge zugeschnürt, um es am Schreien zu hindern. Der abgefaßte Dieb entpuppte sich als ein längst als Langfinger bekannter Einwohner aus einem benachbarten Dorfe, der bei der Vernehmung vor dem Amtsvorsteher nun auch seine beiden Kumpane angab, welche gleichfalls Einwohner jenes Dorfes sind. Alle drei sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

— **Bromberg**, 19. November. Auf die Dauer von fünf Jahren hat Se. Majestät der Kaiser zu den Kosten der Unterhaltung des neu zu erbauenden Stadttheaters hierselbst zunächst eine jährliche Beihilfe von 10000 Mark bewilligt.

— **Inowrazlaw**, 10. November. In der bekannten Kautz'schen Erbschaftsangelegenheit ist bisher keinem Anwärter auf die Erbschaft der Nachweis der direkten Verwandtschaft mit dem verstorbenen Rittergutsbesitzer K

in Kobelnica gelungen. Die ganze Erbschaft bestehend aus reichen Baarmitteln und zwei im besten Zustande befindlichen Rittergütern, soll daher dem Staate zufallen.

Locales.

Thorn, 18. November.

⊙ **Zum Buß- und Bettag und Todtenfest.** Auf den als vollen gesetzlichen Feiertag geltenden Buß- und Betlag, der auf Mittwoch, den 21 November fällt, finden die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durchweg Anwendung. Der Schluß der Läden, Verkaufsstellen und dergleichen muß also genau zu demselben Zeitpunkte und für die nämliche Dauer erfolgen, wie dies für die Sonntage im Allgemeinen vorgeschrieben ist. Außerdem darf aber auch am Buß- und Bettage keinerlei Marktverkehr stattfinden. Hinsichtlich der Heilighaltung dieses Feiertages ist bestimmt, daß am Vorabende und ebenso am Abende des Buß- und Bettages selbst Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen, auch sind Schauspielvorstellungen am Buß- und Bettage verboten. — Was die Beschäftigung von Arbeiterinnen am Vorabende des Buß- und Bettages anlangt, so wollen wir zur Vermeidung von Irrthum noch bemerken, daß nur in Fabriken, nicht aber in Arbeits-, Handwerks-, Verkaufsstellen 2c Arbeiterinnen nicht nach $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen. — Am Todtenfest, Sonntag, den 25. d M. dürfen nur Konzerte und Theateraufführungen ernsten Inhalts; am Vorabend (den 24) Vergnügungen, Gesellschaften in gemietheten Ball- und Restaurations-Räumen; Tanzgesellschaften in Privatwohnungen nur bis 12 Uhr stattfinden und ist eine besondere polizeiliche Erlaubniß hierzu nachzusuchen. Für den Bußtag und das Todtenfest gelten ferner die an den gewöhnlichen Sonntagen giltigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe und ist für die Dauer von zehn Stunden, am Todtenfestsonntage und zwar für die Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends, jedoch mit einer Pause von zwei Stunden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags, der Handel mit Blumen und Kränzen gestattet. Gleichzeitig sei hiermit darauf hingewiesen, daß an den drei letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste eine zehnstündige Arbeitszeit im Handelsgewerbe gestattet ist, doch darf diese nicht auf die Stunden des öffentlichen Gottesdienstes und nicht über 7 Uhr Abends ausgedehnt werden.

† **Todesfall** Im Alter von 56 Jahren verstarb plötzlich am Gehirnschlage der Major a. D. und Rittergutsbesitzer, Ritter hoher Orden, Julius von Rudolphi auf Wesendahl. Herr von Rudolphi dürfte sich hier noch eines großen Bekanntenkreises erfreuen, derselbe stand seiner Zeit bei unserem hiesigen Ulanen-Regiment v. Schmidt als aktiver Offizier.

♒ **Vergnügungen**. Die Saison der Vergnügungen scheint mit Sonnabend eröffnet worden zu sein, denn in nachstehenden Vereinen und Gesellschaften wurde vorgestern und gestern das „erste" Wintervergnügen gefeiert. Am Sonnabend veranstaltete die Casino-Gesellschaft in den Räumen des Artushofes ein Tanzkränzchen. — Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft im Schützenhause eröffnete die Saison mit Conzert, Theater und Tanz. -- Die zur Aufführung gelangte einaktige Posse „1733 M 75 Pfg." von Jacobson und unserem Landsmann, dem Musikdirektor A. Lang in Musik gesetzt, fand sehr großen Beifall und wird eine Wiederholung zum Besten der Weihnachtsbescheerung des Waisenhauses und Kinderheims geplant. — Das Unteroffizier-Corps des Pionier Bataillons hielt in den Räumen des Viktoria-Etablissements ein Vergnügen, bestehend in Theater, Gesang und Tanz ab. Auch die Vereinler von Mocker und Podgorz hatten Vergnügungen (siehe unter eigener Rubrik) arrangirt. — Gestern Sonntag hatte die Artusgesellschaft ihre Mitglieder in die Säle des Artushofes zu einem Vergnügen versammelt. Franz v. Schönthaus vieraktiger Schwank, „Die goldene Spinne" amüsirte die Anwesenden auf das Köstlichste und blieben dieselben bei gemeinschaftlichem Abendessen und Tanz bis in später Stunde vergnügt beisammen. — Der Beamten-Verein gab im Schützenhaus seinen Mitgliedern außer einem Prolog, die sehr gelungenen und frisch gespielten Theaterstücke, „Die kleine Schwarze", Schwank von Vogler und „Ein Stündchen im Comptoir", Posse mit Gesang von S. Haber zum Besten. Ein Abendessen und Tanz beschloß die Feier. — Der Katholische Gesellen-Verein führte im Viktoria-Garten seinen Mitgliedern und Gästen mehrere Theaterstücke und Gesänge vor, an welche sich wie immer das Tänzchen schloß. — Soweit die „ersten" Wintervergnügen, denen nach Weihnachten die „zweiten" und „dritten" folgen werden. Wir wollen wünschen, daß dieses „erste" Vergnügen allen Theilnehmern der genannten Vereine gut bekommen sein mag.

— **Kreistag** Am 12. Dezember d. J. findet im Sitzungssaale des Kreisausschusses ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderen wichtigen Sachen auch ein Antrag auf Bewilligung der Kosten zu den Vorarbeiten einer Kleinbahn von Stuhm nach Scharnau.

— **Postalisches.** Am 21. d. Mts., Bußtag und Geburtstag der Kaiserin Friedrich ruht die Landbestellung, die Ortsbestellung findet wie an Sonntagen in beschränkter Weise statt Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

— **Garnisonwechsel**. Sicherem Vernehmen nach soll das 2. Leibhusaren-Regiment aus Posen, dessen Vereinigung mit dem 1. Leibhusaren Regiment zu einer „Todtenkopf-Brigade" der Kaiser beim letzten Manöver bekanntlich in Aussicht stellte, nach Stolp Schlawe, und an dessen Stelle das Blücher'sche Husaren-Regiment nach Posen verlegt werden.

— **Lotteriegenehmigung.** Auf Antrag des landwirthschaftlichen Kreisvereins Briesen hat der Oberpräsident genehmigt, eine Lotterie im Interesse der Einführung leistungsfähigen Zuchtviehes in den Kreis eine Verlosung von Zuchtkälbern und landwirthschaftlichen Gegenständen zu veranstalten und 6000 Loose zum Preise von je 1 Mark nicht allein im Kreise Briese zu vertreiben, sondern auch auf die benachbarten Kreise Thorn, Culm, Graudenz und Strasburg ausgedehnt werde.

—†— **Paßvisirung**. Der Minister des Innern und der Finanzminister machen bekannt, „daß nach dem neuen russischen Konsulargebührentarif, der am 13. Januar d. Js. in Kraft getreten ist, für die (bereits an dieser Stelle erwähnte) Visirung eines Passes 4 Mk. 95 Pf. zu zahlen sind. Dieser Betrag ist daher bei allen an das Paßbureau des Ministeriums des Innern gerichteten Gesuchen um Beschaffung des russischen Visums miteinzusenden. Der frühere einheitliche Gebührensatz von 3 Mk. 25 Pf. für die Beglaubigung von Urkunden ist durch den neuen Tarif in Wegfall gekommen. Statt dessen wird einerseits zwischen den verschiedenen, zur Beglaubigung gelangenden Urkunden ein Unterschied in der Gebührenberechnung gemacht, andererseits bei gewissen Legalisationen ein Prozentsatz von der angegebenen oder anzunehmenden Werthsumme erhoben. Um den am häufigsten vorkommenden Fall hervorzuheben, sei erwähnt, daß für die Beglaubig einer Unterschrift auf einer hier ausgestellten, in Rußland zu verwendenden Urkunde in der Regel der Betrag von 6 Mk. 60 Pf. erhoben wird.

** **Durch Kaiserlichen Erlaß** vom 25. September d. J. ist auf dem Bericht der Minister des Innern und der Finanzen von Sr. Majestät genehmigt worden, daß das Stimmrecht der bei den Regierungen angestellten Kataster-Inspektoren in dem zur Entscheidung des Kollegiums gelangenden Angelegenheiten noch den für die Regierungsassessoren maßgebenden Grundsätzen geregelt wird. Die Regierungspräsidenten haben hiernach das weitere zu veranlassen.

▷*◁ **Direkter Dampferverkehr**. Zwischen Warschauer Dampferbesitzern und deutschen Weichselschifffahrtsgesellschaften ist ein Abkommen getroffen worden, wonach vom nächsten Frühjahr ab die deutschen Dampfer von Danzig bis Warschau gehen sollen, so daß auf dieser Strecke ein direkter, täglicher Dampferverkehr hergestellt wird.

V **Beseitigung eines Schifffahrtshindernisses**. Die kgl. Wasserbauinspektion läßt mittels des Taucherappaeates von dem gesunkenen im Strome unterhalb der Defensionskaserne liegenden Kahne des Schiffers von Schidlowsky alle diejenigen hervortretenden Theile beseitigen, welche zu flach liegen und der Schifffahrt gefährlich werden könnten.

— **Die Vergebung** der Bauten und Erarbeiten auf dem neuen Schießplatz fand heute im Garnison-Bauamt II statt. Die eingegangenen dreizehn Offerten bewegten sich zwischen cr. 171 000 und 211 000 Mark. Mindestfordernde sind Houtermans und Walter, hier, und Steinkamp und Stropp Mocker mit ca. 171 000 Mark. — Der Zuschlag erfolgt morgen.

— **Eine Sitzung der Vorstände der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten** und Vertreter der Landesversicherungsämter unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödiker findet am 19. November in Berlin statt. Auf der Tagesordnuug stehen unter anderen folgende für weitere Kreise bedeutungsvolle Gegenstände. Die Aenderung der Geschäftsanweisung vom 29. Oktober 1890 betreffend die Auszahlungen durch die Post, eine Aenderung des Ausschusses der Versicherungsanstalten bei Aufstellung des jährlichen Haushaltsplans, die Veameidung von Doppelzahlungen bei Zusammentreffen der Unfallrente einerseits und der Invalidnn oder Altersrente andererseits. Die Zahlung einer Unterstützung an Angehörige solcher Versicherten, welche gemäß § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes den Kontroll-Organen das Recht giebt, von den Arbeitgebern Auskunft auch über die Lohnverhältnisse der von ihnen beschäftigten Personen zu verlangen. Schließlich die Frage der Erweiterung der Gründe für die Wiederaufnahme des Verfahrens gemäß § 82 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes. Bei dieser Gelegenheit sei mitgetheilt, daß der Kaiser dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker wegen seiner Verdienste auf dem Mailänder Kongreß für Arbeiterschutz und Versicherung der Arbeiter den Stern zum Kronenorden verliehen hat.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist festgestellt: bei der am 13. verstorbenen Frau Weiß und bei dem Kind Franziska Ehm — am 15. verstorben in Tolkemit.

Ω **Steckbrief** hinterläßt die königliche Staatsanwaltschaft hierselbst gegen den Scharwerker Stanislaus Mackowski aus Piontkowo, Kreis Culm, geboren in Wimsdorf, Kreis Briesen, welcher flüchtig geworden, wegen Unterschlagung.

Ⓨ **In Schulstrafe** wurden mit je 36 Stunden Arrest zwei Familienväter genommen.

♃ **Unglücksfall.** Am Sonnabend verunglückte in der Schneidemühle von Ulmer u. Kaun auf Culmer Vorstadt der Werkführer Adolf Engel, indem er beim Auflassen des Treibriemens zu einer Maschine, von einem zweiten im Gange befindlichen Treibriemen erfaßt und um das Rad herumgeschleudert wurde. Der Bruch beider Beine und Quetschung der Brust wurde an dem Verunglückten constatirt, welcher heute im Krankenhause, wohin er gebracht worden war, verstorben ist. Engel hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

p **Gefunden** wurde ein Beutel mit Geld am Culmer Thor. Näheres im Polizei-Secretariat.

** **Polizeibericht.** Wegen Umhertreibens und Bettelns wurden dreizehn Personen verhaftet.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,90 Meter über Null. — Angelangt sind die Dampfer „Anna" mit einer Ladung Heringen, Zucker, Petroleum und Stückgütern und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, „Thorn" mit gemischter Ladung und 1 beladenen Kahn im Schlepptau ebendaher, „Weichsel" ohne Ladung aus Wloclawek. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit Mineralöl, Spiritus und landwirthschaftlichen Maschinen beladen nach Danzig und „Weichsel" mit 2 beladenen Kähnen und 1 beladenen Gebarre nach Wloclawek.

♁ **Mocker,** den 10. November. Die Liedertafel Mocker feierte Sonnabend Abend in den festlich geschmückten Räumen des Wiener Cafe unter zahlreicher Betheiligung von Gästen ihr diesjähriges Stiftungsfest durch Gesangsvorträge und Tanz. Mit den wuchtigen Klängen des „Sang an Aegir" von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. (unter Orchester Begleitung) beginnend, folgte hierauf das „Stiftungsfest" von Mendelsohn-Bartholdy, „Waldmeisters Brautfahrt" von Perfall und „Die dumme Liesel" von Weinzierl. Das nun folgende von einer hiesigen geschätzen Dame [Frl. H.] und einem Herrn vorgetragene „Duett" von Nikolai, wurde so vorzüglich und mit Verständniß gesungen, daß das Publikum vollständig hingerissen wurde. Leider wurde es trotz des heftigen Applaus nicht mehr wiederholt. Stürmische Heiterkeit rief das mit aller den Zigeunern eigenen Wildheit vorgetragene „Zigeuner-Quartett" von Hestrich hervor. Dasselbe mußte wiederholt werden. Zum Schluß folgte nun das zweiaktige Singspiel „Notenklex, oder eine Abendpromenade". Durch Beschaffung dieses mit allerliebsten Melodien und Handlungen ausgestatteten Stückes hat der Verein entschieden einen guten Griff gethan. Dasselbe wurde von der „Marie" (derselben oben bereits erwähnten Dame), dem Notenklex, Rentier Müller und Meyer recht flott zum Vortrag gebracht und erntete auch wohlverdienten Beifall. Alles in Allem genommen lieferte die „Liedertafel" wiederum den Beweis, daß sie unter der Leitung ihres Dirigenten Kirsten stets bestrebt ist, nur das Beste zu bringen. Wann der sich hieran schließende Tanz sein Ende erreicht hat, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. — Gestern fand im Wiener Caffee der erste christliche Familienabend statt. Derselbe war sehr besucht und war in dem großen Saale kaum ein Plätzchen frei. Herr Pfarrer Pfefferkorn hielt eine ansprechende Rede über das „Familienglück", dieser folgten declamatorische Vorträge von Schülern, sowie der „Sang an Aegir", vorgetragen von der Liedertafel. Herr Lehrer Moritz hielt dann noch einen höchst interessanten Vortrag über Luther. Bis zur letzten Minute lauschten die Zuhörer den Vorträgen und ist die Wahrnehmung höchst erfreulich, daß diese christlichen Familien-Abende immermehr Anklang finden. — Seit vergangener Woche existirt hierselbst eine Roßschlächterei und macht dem Anschein nach gute Geschäfte.

☧ **Rudak,** 19. Nostember. Dem Schulamtskandidaten Jantzen aus Culm.-Neudorf ist die provisorische Verwaltung der neu eingerichteten 3. Schulklasse in Rudak, Kreis Thorn übertragen worden.

△ **Podgorz.** Am Sonnabend feierte die Liedertafel im Trenkel'schen Locale ihr erstes Wintervergnügen, bestehend in Konzert, welches von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hiege stattfand. Dasselbe wurde sehr präcise ausgeführt und erntete reichen Beifall. Außer verschiedenen beifällig aufgenommenen Vorträgen der Liedertafel wurde der hübsche Einakter „Drei Zeitungs-Annoncen" und die humoristische Duoscene „Die letzten zwei Thaler" zum Vortrage gebracht. Ein Tänzchen beschloß das erste Wintervergnügen, welches sehr stark besucht war. — Zur Abschätzung der durch die diesjährige Festungsübung auf dem diesseitigen Weichselufer entstandenen Flurschäden fand heute Vormittag 10 Uhr Termin statt. Versammlungsort der Kommission, zu welcher auch Herr Landrath Kramer aus Thorn gehört, war die Kehle des Forts Winrich von Kniprode (VI). — Die Kirchensteuer für das Etatsjahr 1894/95 ist bei Vermeidung der exekutivischen Beitreibung spätestens bis morgen den 20. d. M. zu entrichten.

— **Aus dem Thorner-Kreise.** Die Wahl des Besitzers Friedrich Peitsch-Schönwalde zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde, sowie die des Besitzers Gustav Kirste zu Alt-Thorn zum Schulvorsteher für Alt-Thorn ist vom Königlichen Landrath zu Thorn bestätig worden.

Vermischtes.

Eine japanische Liebestragödie. Aus Kochi berichten japanische Blätter: Vor zwei Jahren knüpfte ein junger Bauer ein Verhältniß mit einem hübschen jungen Mädchen an, das aus demselben Dorfe beheimathet war. Beide gaben sich das Versprechen, Mann und Frau zu werden. Bald darauf mußte der Bräutigam Geschäfte halber nach einen anderen Platz ziehen, doch wurde zwischen beiden Verlobten ein Briefwechsel unterhalten. Diesen brach aber die Braut plötzlich ab. Sobald es dem Bräutigam möglich war, kehrte er nach seiner Heimath zurück, fand jedoch seine Braut bereits an einen Anderen verheirathet. Enttäuscht suchte er ein Rendezvous mit der Ungetreuen, aber vergeblich. Darauf ließ er sie auffordern, ihm die Geschenke, die er ihr früher gemacht, zurückzugeben, doch auch dies verweigerte sie. Nun drang der verschmähte Liebhaber in das Haus seiner früheren Braut ein, schnitt ihr den Hals ab und erstach den Gatten. Den Kopf der Frau nahm er mit sich in sein Haus, stellte ihn auf den Tisch und schnitt sich vor demselben selbst den Hals durch. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Die Hinrichtungen mittels Elektrizität. In Amerika hat man seit Einführung der elektrischen Hinrichtungen häufig die Frage aufgeworfen, ob die Elektrizität nicht auch vielleicht nur Scheintodt erzeugt. Die Ansichten der Aerzte darüber sind sehr getheilt Der Gouverneur des Staates New-York, Roswall P. Flawer, hat deshalb eingewilligt, diese Frage entgiltig entscheiden zu lassen. Im nächsten Monat wird ein Mörder Namens Wilson, mittels Elektrizität hingerichtet werden. Es soll den Aerzten erlaubt sein, zu versuchen, den Mann nach der Hinrichtung wieder in's Leben zurückzurufen. Gelingt ihnen das, so soll Wilson begnadigt werden. Als vor vier Jahren die ersten Hinrichtungen auf elektrischem Wege stattfanden, ergriff ein Grauen das Volk bei der Nachricht, daß die Delinquenten nach Anwendung des elektrischen Stromes noch athmeten und ächzten. Nach Einführung verschiedener Verbesserungen gaben sich diese Symptome nicht mehr kund. Vorsichtshalber läßt man den elektrischen Strom mehrere Male durchlaufen, wennngleich der erste Schlag genügen sollte.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 19. November. (Eingegangen 1 Uhr 11 Minuten). Aus erster Quelle erfährt das Hirsch Telegraphische-Bureau zu Berlin, daß ein angebliches sensationelles Interview eines amerikanischen Journalistens mit Grafen Caprivi vollständig erfunden ist, alle Commentare, welche die Zeitungen an dieses angebliche Interview, besonders bezüglich der Polenfrage geknüpft haben, sind deshalb absolut gegenstandlos.

Petersburg, 19. November. (Eingegangen 3 Uhr 30 Min.) Auf besonderen Wunsch des Zaren bemüht sich gegenwärtig die russische Diplomatie, China zu veranlassen, Japan direkte Friedensvorschläge zu machen, weil, wenn der Friede in Peking diktirt werde, es gerade zu unmöglich wäre, die Intigrität Chinas ohne kriegerische Einmischung zu erlangen wäre.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

London, 18. November. In dem Lager der Firma Brown & Co. in Nottingham verbrannte eine große Menge Spitzen. Der Materialschaden beträgt über drei Millionen.

Paris, 18. November. Das Gerücht Hauptmann Dreyfus habe bereits Geständnisse gemacht, ist unbegründet. Wie der „Figaro" meldet, dürfte diese Affaire am 26. oder 27. d. M. vor dem Kriegsgerichte zur Verhandlung kommen. Das genannte Blatt behauptet, daß das Verhör des Angeklagten und die Vernehmung der Zeugen bei verschlossenen Thüren, die Anklage und die Vertheidigung dagegen öffentlich stattfinden werden.

Antwerpen, 18. November. Die Strike der Diamantenschleifer ist beigelegt, nachdem die Arbeitgeber sich bereit erklärt hatten, die Löhne zu erhöhen.

Rom, 17. November. Heute fanden in Reggio und dessen Umgegend heftige Erdstöße statt. Häuser sind eingestürzt und mehrere Personen getödtet worden. Viele Menschen wurden verwundet. Alle Eisenbahnverbindungen mit den umliegenden Dörfern sind unterbrochen. Das Erdbeben war bereits durch elektrische Apparate angekündigt worden.

Graz, 18. November. Gestern Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten wurde in Leoben und St. Michael ein heftiges, drei Sekunden dauerndes Erdbeben beobachtet. Dasselbe war viel stärker als jenes Erdbeben, welches im Mai 1885 stattgefunden.

Litterarisches,

Die Grund- (Haus-) Besitzer unter dem Kommunalaagabengesetz vom 14. Juli 1893 von C. Merlo, Landgerichtsrath a. D. Das Buch ist durch sämmtliche Buchhandlungen und dem Verleger Paul Neubner in Köln zu beziehen. Preis broschirt 3 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: M. Lambeck, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. November 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,90 Meter, fällt. / unter Null Meter.

Lufttemperatur: 4 Grad Celsius W.

Barometerstand: 28 Zoll 2 Strich.

Bewölkung: trübe.

Windrichtung: Ost, mäßig.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 19 November . . .	0,90	über Null
"	Warschau der 14. November . . .	1,12	" "
"	Brahemünde den 16 November . .	3,13	" "
Brahe:	Bromberg den 16. November . . .	5,36	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. November.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fest 130 pfd. 120 Mk. 131 pfd. hell 123 M. 133 pfd 125 Mk.
Roggen fest 111/2 Mk. 106/7 125/6 pfd. 108/9 Mk.
Gerste unverändert gute Qualität 120/25 Mk. Mittelw. 100/115 Mk.
Erbsen Futterw. 101/4 Mk.
Hafer je nach Qualität 98/102 Mk. defekte und besetzte Waare unverkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. November.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		19. 11. 94.	17. 11. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	223,20	223,30
	Wechsel auf Warschau kurz	220,90	221,—
	Preußische 3 proc. Consols	94,70	94,40
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	104,—	103,90
	Preußische 4 proc. Consols	105,75	105,75
	Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ proc.	68,25	68,25
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	66,40
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	100,70	100,70
	Disconto Commandit Antheile.	201,50	202,70
	Oesterreichische Banknoten.	163,40	163,65
Weizen:	November.	133,—	132,75
	Mai	138,75	138,—
	loco. in New-York	$60,\frac{3}{8}$	$59,\frac{5}{8}$
Roggen:	loco.	116,—	116,—
	November.	114,75	115,25
	Dezember.	115,—	115,25
	Mai	119,50	119,25
Rüböl:	November.	43,60	43,90
	Mai	44,10	44,60
Spiritus:	50er loco.	51,20	51,30
	70er loco	31,70	31,70
	70er November	36,10	36,20
	70er Mai.	37,80	37,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW

Danksagung.

Für die aus Anlaß der Beerdigung meiner innig geliebten Frau, unserer theuren Schwiegertochter und Schwägerin **Elisabeth Wollboldt** uns von allen Seiten zu Theil gewordenen herzlichen Beileidsbezeugungen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Jacobi** am Grabe, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn, d. 19. November 1894.

Die Hinterbliebenen.

Verdingung.

Die Lieferung der Materialien, sowie die Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung einer Chaussee von Friedenau nach Bahnhof Mirakowo soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Strecke ist 2835 Meter lang und mit rund 51,500 Mark veranschlagt. Die Bedingungen und Zeichnungen können im Bureau des Kreisausschusses eingesehen und Angebotsformulare (Kostenanschläge ohne Preise) von daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift

„Angebot auf Arbeit und Lieferung zum Bau einer Chaussee von Friedenau nach Bahnhof Mirakowo“

bis zum

Montag, d. 3. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr

bei dem Kreisausschuß einzureichen, zu welcher Zeit im Sitzungssaale desselben die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten stattfinden wird.

Thorn, den 13. November 1894.

Der Kreisausschuß.
Krahmer. (4696)

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 23. November cr.,
Mittags 12 Uhr

werde ich im Speicher **Araberstr. 5 500 Brode Zucker, Glogauer Raffinade** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung, den es angeht, ferner

1 grüne Plüschgarnitur, Sopha und 2 Sessel, sowie 1 Satz neue Betten, gute Daunen

versteigern. (4701)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Versteigerung

Nächsten Dienstag, den 20. d. Mts., werden von Vormittags 9 Uhr ab im hiesigen Elenden-Hospital — Katharinenstr. 2 — Nachlaßsachen und Pfandstücke

Kleider, Wäsche, Betten, 1 silberne Damenuhr, 2 goldene Ringe

öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn, den 15. November 1894.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 17. November 1894 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Zahlmeister-Aspirant und Feldwebel Max Lüdke S. 2. Steinsetzer August Szubert S. 3. Arbeiter Hermann Luedke T. 4. Kornträger Lorenz Szczepankiewicz T. 5. Ingenieur, Baron Johann von Zeuner S. 6. Kutscher Gustav Fehlauer T. 7. Revisions-Aufseher Oskar Kersten T. 8. Schneider August Stabnau T. 9. Schankw. Ferdinand Beyer T. 10. Arbeiter Anton Kierski S. 11. Hoboist Carl Bautz T. 12. Hülfsbremser Theodor Huth S. 13. Eisenbahnbureau-Diätar Richard Eggebrecht T. 14. Kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Detlew Grevemeyer T. 15. Maschinenbauer Adalbert Urbanski S. 16. Tischler Rudolf Marquardt S. 17. Polizei-Sergeant Ernst Wollboldt T. 18. Schiffer Andreas Szatkowski T. 19. Fleischermstr. Josef Zagrabski. T.

b) Sterbefälle:

1. Schiffseigner Franz Piotrowski 59 J. 2. Friedrich Wilhelm Kaddatz 8 J. 3. Martha Johanna Hütt 3 J. 4. Arbeiter Julius Annuschetz 38 J. 5. unverehelichte Josefa Jedczejewski 70 J. 6. Johann Zielinski 1 M. 7. Besitzerfrau Caroline Luedtke geb. Marquardt 65 J. 8. Polizei-Sergeanten-Frau Elisabeth Wollboldt geb. Amelung 34 J. 9. Steueraufseher-Wittwe Sophia Stange geb. Albrecht 76 J. 10. Arbeiter Theodor Wisniewski 33 J. 11. Arbeiter Andreas Kostkowski 43 J. 12. Kanonier Bruno Gehrke 20 J.

c) Aufgebote:

1. Briefträger Julian Szarafinski und Rosalie Affeldt. 2. Sergeant Carl Milbrandt und Frieda Schulze. 3. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant Franz Dahlmann und Anna Krüger. 4. Korbmacher Gustav Panter und Ottilie Panter. 5. Arbeiter Hermann Schwanke und Anna Persiko. 6. Schuhmachermeister Friedrich Smarra und Wittwe Bertha Linde geb. Wisniewski. 7. Arbeiter Franz Pior und Franziska Müller. 8. Arbeiter August Schulz und Josefa Chmielewski. 9. Schuhwaarenfabrikant Hermann Reich und Martha Haeneke. 10. Arbeiter Carl Schitzow und Justina Sträck. 11. Fischer Carl Braecke und Amalie Rietzke.

d) Eheschließungen:

1. Tischler Jacob Marchlewski mit Leocadia Burczynski. 2. Vicefeldwebel Friedrich Röhrich mit Charlotte Lüdke. 2. Sergeant Carl Schulz mit Hedwig Tober. 4. Glasermeister Johannes Lange mit Therese Kowalski. 5. Schiffsgehilfe Johann Urbanski mit Franziska Markowski.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mlewo** Blatt 6 und 69 auf den Namen der Wittwe **Julianna Kulwicka** geb. **Wisniewski** eingetragenen, zu Mlewo belegenen Grundstücke am

11. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 28,82 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,14,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (4695)

Thorn, den 9. November 1894.

Königliches Amtsgericht.

Das Waarenlager und die Ladengeräthschaften

des verstorbenen Cigarren-Händlers **E. Wittenberg** sind im Ganzen oder Einzelnen **sofort zu verkaufen.** Verzeichniß der Bestände ist in meinem Bureau, Vormittags von 8—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr einzusehen. Besichtigung nur Vormittags von 11—12 Uhr.

Der Laden selbst ist vom 1. Dezember cr. an zu vermiethen.

Der Nachlaßpfleger.
Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

Das zur **H. Simon'schen Konkursmasse** gehörige

Grundstück,

Breitestraße 7 soll sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt u. Offerten nimmt entgegen (4643)

Der Konkurs-Verwalter.
Robert Goewe.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen Bürstenwaaren-Lagers verkaufe
sämmtliche Artikel
unter Fabrikpreis. [4329]

A. Sieckmann,
Thorn, Schillerstraße 2.

Nur noch 3 Rentenguts-parzellen

sind von Gremboczyn Nr. 66 zu vergeben.

Gustav Fehlauer,
Bevollmächtigter des Vorschußvereins zu Thorn, E. G. m. u. H.

Dank.

Meine Tochter Marie litt viele Jahre an offenen Wunden und Drüsen am Hals, die fürchterlich bluteten u. immer von neuem wieder nachwuchsen u. aufbrachen. Kaum war ein Geschwür geheilt, gleich kam ein anderes. Sie wurde sehr oft operirt und geschnitten doch ohne jeden Erfolg. Das Uebel blieb und wurde stets schlimmer. In meiner Verzweiflung wandte ich mich nach Düsseldorf an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding.

Der Herr Doktor heilte meine Tochter in 3 Monaten wunderschön nur durch Einnehmen, so daß alle Bekannte sich wundern, wie gesund sie jetzt ist. Dem Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank.

Frau A. Gatz.
Caternberg bei Essen (R), 83,37.

Bewährtes und gediegenes
Vorbeugungs-Mittel
bei
Cholera u. Diarrhoe,
zugleich angenehmes Tischgetränk, ist
Heidelbeerwein

von **E. Vollrath & Co., Nürnberg** (nur ächt mit der Schutzmarke: „Rad“), regelmäßig controllirt von der königl. bayer. Untersuchungsanstalt Erlangen, angewandt u. empfohlen v. Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des In- und Auslandes, wie auch von allen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Analysen zu Diensten.

Süß Mk. 1.— } für ¾ Ltr.-Flasche
Herb 90 Pfg. } mit Glas.

In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen Thorn zu verlassen. Um mein Lager möglichst schnell zu räumen eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts
einen
reellen Ausverkauf
zu
unübertroffen billigen Preisen.

Ich verkaufe:

Strickwolle 16er Prima Zollpfd. M. 1,90
dto. 18er " " M. 2,40
Damencamisols 50, 75 und 90 Pfg.
Damen-Normalhemden M. 1, 1,35, 2
Damenbeinkleider M. 1, 1,25, 1,50, 2
Herren-Normalhemden M. 0,90, 1,10, 1,50, 2, 2,50, 3
Herrencamisols M. 0,75, 0,90, 1,00
Herrenbeinkleider M. 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3
Reinwollene Kdstr. 40, 50, 60, 70 Pfg.
dito Damenstr. M. 0,80, 1, 1,25
Wollene Kdr.-Capotten M. 0,50, 0,75, 1
Plüsch Kdr.-Capotten M. 1,25
Wollene Damen-Capotten in Seide M. 1, 1,50
Chenilee Damen-Capotten M. 2
Damen-Muffen M. 1,25, 1,50, 2, 3, 3,75—10,00
Kdr.-Muffen und Garnituren M. 1, 1,25, 1,50
Gestr. woll. Handsch. 25, 30, 35, 40 Pfg.
Tricothandschuhe 40, 50, 60, 75 Pfg.
Herren- und Damen- Waschleder-Handschuhe M. 1

Herren- u. Damen- Glace-Hdsch. M. 1,50
Herren- und Damen- Glace-Handschuhe mit Futter M. 2
Reinleinene Herrenkragen Dtzd. M. 2,75
Kdr.- u. Damen-Manschetten 25, 30 Pfg.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs 40 Pfg.
Knaben- " " " 35 Pfg.
Herren-Chemisett und Kragen 45 Pfg.
Herren- und Knaben-Träger 40, 50, 60, 75, 100 Pfg.
Wollene Regenschirme M. 1,50, 1,75, 2
Gloria und seidene Regenschirme M. 1,75, 2, 2,50, 3—6.

Herren- u. Knaben-Cravatten noch erheblich billiger als bisher.

Reinwollene gestr. Unterröcke M. 1,75
Gestrickte Kinder-Anzüge von 50 Pfg.
Wollene und baumwollene Herren-Socken spottbillig.
Damen-Jupons M. 2, 2,50, 3
Wollene Taillentücher M. 2, 2,50, 3
Reinlein. Handtücher M. 3,50, 4, 4,50, 5
Reinleinene Tischdecken und Servietten gar. fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen großen Posten **Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- und Wirthschaftsschürzen, Herren- Damen- und Kinder-Leibwäsche, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.**

Herren-Filzhüte schwarz und coul., steif oder weich, jeder Hut 1.90 Mark.

Herren- Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Louis Feldmann,

Breitestraße 30. Breitestraße 30.

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie

zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.

Hauptgewinn **100 000 Mark** baar ohne Abzug.

Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pf.

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,
Berlin, Taubenstr. 35.

Schon am 3. und 4. Dezember 1894
Gewinnziehung der
Grossen Geld-Lotterie
Haupttreffer evtl.
500 000 Mark
u. s. w. u. s. w. baares Geld

Originalloose a 4,40 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet die

Haupt-Agentur
Josef Scholl, Niederschönhausen b. Berlin.

Fouragehandlung
G. Edel,
Gerechtestr. 22.

Offerirt billigst
Roggenschrot mehlfrei (grob),
Roggenschrot (fein)
Erbsenschrot,
Gerstenschrot,
Haferschrot,
Futtermehl,
Weizenschaale,
Hafer, Heu und Stroh.
Häcksel 3 Mark pro Centner.

ff. Speisekartoffeln ff.

empfiehlt und liefert frei Haus

Amand Müller.

Einen großen Posten
weißen u. blauen Mohn
hat per sogleich billig abzugeben.

Eduard Kohnert, Wintstr. 5.

Sterilisirte Früchte

ohne Zusatz von Zucker 2c.
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Hochfeine Tafelbutter

empfiehlt **Haase, Gerechtestraße 11.**

Haare

abgeschnittene und ausgekämmte kauft

B. Elsner, Seglerstr. 19.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Hugo Claass, Seglerstraße.

„Neptun“

Wasserleitungsschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobiliar und Waarenläger zu billigen festen Sätzen gegen den Schaden, welcher durch Ausströmen von Wasser aus der Wasserleitungsanlage entsteht.

Zu jeder näheren Auskusft ist stets bereit. (4601)

Die Haupt-Agentur für Thorn.
Walter Güte,
Altstädt. Markt Nr. 20.

Special-Arzt
Dr. Meyer } **Berlin, Kronenstr. No 2, 1 Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit, Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (4445)

Ein
Lehrling

mit guter Schulbildung wird gegen monatl. Remunerat. für eine größ.

Buch- u. Kunsthandl. Danzig's

gesucht. Off. d. Eltern d. Exp. d. Bl.

Die Wohnung

des Herrn Major **v. Carnap, Bachestraße 17** ist sofort zu vermiethen.

(4391) **G. Soppart.**

Zwei gut möbl. Zimmer, eventl. mit Burschengelaß v. 1. Dezbr. zu vermieth.
(4654) **Katharinenstraße 3,** part.

Fein möbl. Zim. m. Kab. z. v. Breitestr. 41.

Stand für 1 Offizier-Pferd
zu verm. **Ollmann, Koppernikusstr. 39.**

Wohnungen zu vermiethen bei
[4347] Bäckermeister **O. Sztuczko.**

Möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen. **Strobandstr 20.**

Wohnung, 3 Zimmer, 1 Treppe vermiethet. **F. Stephan.**

1 kl. Wohn. v. sogl. z. verm. Gerechtestr. 9.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 36.

Theater in Thorn
(Schützenhaus.)

Direktion **Fr. Berthold.**
Dienstag, d. 20. November cr.:

Ihre Familie.

Volksstück mit Gesang von Dr. Stindel und Georg Engels.

Die Direktion.

Todtenfest.

Sonntag, den 25. November,
Abends 8 Uhr

CONCERT
in der altst. evang. Kirche.

Zur Aufführung gelangen:
Orgel-, Gesang- u. Violin-Soli, Chöre, sowie das oratorische Werk „Das jüngste Gericht“ für Orgel, Sopran u. Baryton-Solo, gemischten Chor u. Posaunenchor.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck 25** Pf., Parterreplatz 50 Pf.

Kirchenchor-Probe.

Dienstag, Abends 7 Uhr.
Tenor und Baß 8 Uhr.

Verein junger Kaufleute
Harmonie.

Mittwoch, den 28. November,
Abends 8½ Uhr
im großen Saale des „Artushof“

VIII. Stiftungsfest.

4683) **Der Vorstand.**

Schützenhaus.

Empfehle
Säle u. Zimmer
zum Abhalten von Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten etc.
Grosser Mittagstisch.
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Buchführungs-Arbeiten

übernimmt (4525)
Julius Ehrlich, Baderstraße 2.

Meine Wohnung befindet sich
Gartenstraße 20
bei Herrn Lehrer Herolz.
(4693) **Bertha Fliege,** Kochfrau.

Hausbesitzer-Verein.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethskontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerst. zu haben.

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Garten-Hofstraße 48, 2. Et. 6 Z. 400 M.
Garten-Hofstraße 48, part. 4 Z. 350 M.
Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim. 1050 M.
Hofstr. 7, 1. Et. 3 Z. Pferdest. 400 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim. 210 M.
Koppernikusstr. 9 Laden 2 Zim. 400 M.
Baderstraße 2, 1. Et. 1 gew. Keller.
Brückenstraße 8 part., 2 Zim. 30 M. m.
Coppernikusstr. 3, 1. Et. 7 Z. 1350 M.
Baderstraße 20, 2 Et. 4 Z. 700 M.
Culmerstr. 28, 1. Et. 3 Zim. 600 Mk

Kirchliche Nachrichten.

Am Buß- u. Bettag, den 21. November cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Vor- und Nachmittags Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr. Herr Superintend. Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.